Calwer Wochenblatt

№ 15. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. **65. Jahrgang.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 6. Februar 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Reichstagswahl.

Nachdem mit oberamtlichem Erlaß vom 3. d. M. — Amtsblatt Nro. 14 — für die Reichstagswahl die Wahlbezirke festgestellt und die Wahlvorsteher ernannt worden sind, werden den Ortsvorstehern hiemit noch folgende Weisungen gegeben:

1. Auf beiden Wählerlisten ist **die Nummer des Wahlkreises** (VII.) **und die Nummer des Wahlbezirks**, wie solche aus der Bekanntmachung vom 3. d. M. ersichtlich ist, beizusetzen. Beide gleichmäßig berichtigte Exemplare der Wählerlisten sind am 22. Tag nach dem Beginn der öffentlichen Auslegung, **also am Donnerstag, den 13. Februar d. J., von dem Gemeinderath, bezw. Theilgemeinderath definitiv abzuschließen** (§ 4 des Reglements). Dieser definitive Abschluß ist genau nach Maßgabe des Formulars im Regierungsblatt von 1871, Nr. 1, Wahlreglement, Anlage A, (Seite 14 in der Mitte und die kleingedruckte Anmerkung unten) zu fertigen. Nach dem definitiven Abschluß der Wählerlisten ist jede spätere Aufnahme von Wählern in dieselbe untersagt. — **Die pünktliche Ausstellung dieser Beurkundungen**, wird den Gemeindebehörden mit dem Anfügen eingeschärft, daß **fehlerhafte Listen seiner Zeit durch besondere Boten zur Ergänzung zurückgegeben** werden müßten.

2. Nach Vollziehung der Beurkundungen ist
   a. Das **Hauptexemplar** der Wählerliste nebst Belegstücken in der Gemeinderegistratur aufzubewahren;
   b. **Das zweite Exemplar sofort dem Wahlvorsteher gegen Bescheinigung zuzustellen.**

3. Sofort ist hieher **anzuzeigen**, daß das **Erkenntniß des Gemeinderaths über Einsprachen** gegen die Wählerliste (§ 3 des Reglements) **spätestens am Mittwoch, den 12. Februar d. J.** den Betheiligten eröffnet worden ist, daß beide Exemplare der Wählerliste am **Donnerstag, den 13. Februar d. J.** vom Gemeinderath, bezw. Theilgemeinderath **definitiv abgeschlossen** worden sind, sowie daß **das zweite Exemplar der Wählerliste dem Wahlvorsteher ausgefolgt** worden ist. Sollten keine Erkenntnisse nötig geworden sein, so ist dieß in dem Bericht zu erwähnen. (Die Wählerliste für diejenigen Wahlbezirke, welche aus mehr als einer Gemeinde bestehen, bilden die Wahlvorsteher durch **Zusammenheften** der einzelnen Listen, der dem Wahlbezirk zugehörigen Orte). Diese Anzeige, Ziffer 3, hat **am Freitag, den 14. Februar d. J.**, hier einzukommen.

4. **Abgesondert** von der in Ziffer 3 genannten Anzeige haben die Ortsvorsteher nach dem definitiven Abschluß der Wählerliste **die Zahl der Wahlberechtigten bis Samstag, den 15. Febr. d. J.**, hieher zu berichten.

5. Die Ortsvorsteher der Abstimmungsorte haben dafür zu sorgen, daß am Tag der Wahl das **Wahllokal** sich in vorschriftsmäßiger Ordnung befindet, eine ummangelhafte **Wahlurne** vorhanden und **ein Exemplar des Wahlgesetzes und Wahlreglements** während der Wahl aufgelegt ist.

6. Neben dem nach vorgängiger Ausfüllung zum sofortigen Anschlag am Rathhaus bestimmten Plakat gehen den Ortsvorstehern die erforderlichen Formulare für die Wahlvorsteher zu, welchen dieselben alsbald auszufolgen sind. Die Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter sind unter Hinweisung auf ihren früher abgelegten Diensteid anzuweisen, sich mit aller Genauigkeit an die gesetzlichen Vorschriften zu halten, ihre Obliegenheiten gewissenhaft zu erfüllen, insbesondere die Stimmzettel sorgfältigst zu sichern. Hiebei ist auf die den ihnen früher zugegangenen Bestellungsschreiben beigedruckte Belehrung Bezug zu nehmen.

Insbesondere sind die **Wahlvorsteher** auf den vorletzten Absatz des Ministerialerlasses vom 14. Januar 1890 — Amtsbl. S. 6 — und darauf hinzuweisen, daß sie

a. für einen tüchtigen **Protocollführer** und dafür zu sorgen haben, daß das Wahlprotokoll und die Gegenliste richtig geführt wird. Die Protocollführer, wie die Beisitzer, müssen Wähler sein und dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. Häufig wird sich die Verwendung von Schullehrern empfehlen, wofern sie sonst die gesetzlichen Eigenschaften besitzen, insbesondere Wähler und nicht Acciser sind.

Die Zahl der Beisitzer, welche die Wahlvorsteher rechtzeitig aus der Zahl der Wähler ihres Bezirks zu ernennen haben, (3—6), sollte nicht zu klein sein, **da zu keiner Zeit der Wahlhandlung weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstands zugegen sein dürfen.**

Wenn und soweit Mitglieder des Wahlvorstands als solche schon bei einer früheren Reichstagswahl thätig waren, genügt statt erneuter Vornahme der Verpflichtung die Hinweisung derselben auf ihre frühere Verpflichtung.

b. In Betreff des Verfahrens bei der Wahlhandlung ist hauptsächlich zu beachten, daß über die Dauer der Wahl das hinausgegebene **Plakat am Wahllokal angeschlagen** sein muß und im Lokal ein Abdruck des Wahlgesetzes und Wahlreglements aufzulegen ist, daß **den Wählern der Zutritt zu der ganzen Wahlhandlung** einschließlich der Eröffnung der Stimmzettel **offen steht**, und daß vor dem Beginn der Abstimmung sich der **gesammte Wahlvorstand** zu überzeugen hat, daß die Wahlurne leer ist.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nach dem Sturme.

Novelle von C. Vollbrecht.

(Fortsetzung.)

„Im wunderschönen Mai — —"

Das war eine Bewegung, ein Locken, Trillern, Schluchzen und Jubeln in der Vogelwelt des Parkes und Waldes, ein Hinüber und Herüber ohne Ende. Kaum ein Strauch, der nicht sein Nestgeheimnis trug, kaum eine Nachtstunde, in der vollkommene Stille herrschte. Vor der Sonne schon begann es sich zu regen, ein vereinzeltes Zirpen, verstohlenes Gluckſen halb im Traum, dann eine versteckte Antwort da und dort, auch von gegenüber und — nein — wer wollte auch schlafen bei solchem Morgen, wie die auftauchende Sonne ihn eben verkündete — nun begann mit hellem Hallelujah das Frühkonzert der leicht beschwingten Sänger.

Tief senkte der Goldregen seine leuchtenden Blütenketten nieder, Akacien und Syringen wetteiferten im Ausströmen süßen Duftes. Kein Strauch, kein Baum, der ungeschmückt zurückgeblieben wäre von diesem Prunkfeste der Natur. Was aber im Park die Kunst des Gärtners auch noch hinzugethan an farbenprächtigen Teppichbeeten, reizenden Blumen — mit dem Wald und allen seinen Herrlichkeiten durfte er sich doch nicht messen.

So meinte Edith und täglich nahm er sie auf. Sie fand dort stets neue Schönheiten. Nie blieb er sich gleich. Niemals glich das Heute dem Morgen.

Wie sie die alten Bäume liebte! Manch verwitterter Stamm hatte es schon erlebt, daß sie die Arme um ihn geschlungen, die Stirn an seine knorrige Rinde gelehnt und ihm vertraut hatte, was sonst Keines mehr wissen durfte. Und wunderbar, wie dieser dann — stumm und verschwiegen zu trösten verstanden! Allezeit war sie mit erheitertem Antlitz und erleichtertem Sinn dann ins Altagsleben zurückgekehrt. Ja — wie konnte es auch anders sein — war sie doch ein Kind des Waldes.

Dieses Jahr, hatte sie gefürchtet, werde durch Isoldens Anwesenheit ihr einsames Wandern eine Beschränkung erleiden, doch geschah dies nicht. Die junge Frau verhielt sich sehr zurückhaltend und obgleich sie viel allein war, da Harald oft tagelang in der Festung zurückgehalten wurde, schloß sie sich doch fast niemals Edith zu einem Spaziergang an.

Auch in das Schloß, wo man sie freilich nicht vermißte, kam sie höchst selten. Es schien die Neigung zum träumerischen Sichgehenlassen in der Ruhe des Landaufenthaltes sie vorwiegend einzunehmen. Sie konnte stundenlang in ihren Gemächern dahindämmern und das Erscheinen ihrer Mutter, welche zuweilen einen Nachmittag kam, „meine Tochter, die Gräfin" zu besuchen, erregte in ihr nicht immer Vergnügen.

Es waren in diesem Frühjahre viele neue Pfade durch den Wald geschlagen worden. Zur besseren Orientierung sollten dieselben benannt und mit Täfelchen bezeichnet werden. Edith wurde von ihrem Pflegevater mit der Aufgabe betraut, entsprechende Namen zu wählen. Mit dem zunächst gelegenen wurde sie bald fertig — die erhielten die Namen ihrer Anverwandten — dann kam ein „Poetenweg," eine „Seufzerallee", ein „Philosophengang".

Heute stieg sie den Wald nach einer Richtung hinan, die sie lange nicht eingeschlagen. Dunkle Tannen traten, je höher sie kam, desto dichter zusammen, bis zur Erde herab reichten die breit sich vorstreckenden Zweige. Lautlos glitt ihr Fuß über den kurzen Rasenwuchs des Aufstieges. Zseck ging mit gesenktem Kopf an ihrer Seite, er war müde, wie seine Herrin. Sie wußte, daß dieser melancholische Pfad in eine kleine Lichtung endigen mußte. Dort stand eine Bank, dort wollte sie ruhen.

Sie nahm den Hut ab und sah auf den Weg zurück, den sie heraufgestiegen. Zwischen den dunklen Nadelhölzern schien er sich ins Bodenlose, in düstere Nacht zu verlieren. Kein Sonnenstrahl fand seinen Weg hier herab, kein Ton unterbrach die fast beängstigende Stille, obgleich außerhalb dieser Waldeinsamkeit der sommerliche, warmpulsierende Mittag webte.

„Laß alle Hoffnung hinter Dir" — drängte es sich plötzlich auf Ediths Lippen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die bei der Wahl abgegebenen Stimmen sind mittelst Kreuzes in Columne 7 der Wählerliste zu vermerken.

Die **Schlußbeurkundung der Wählerliste** durch den Wahlvorstand hat zu lauten:

„Die Richtigkeit der bei der heutigen Wahl in Columne 7 gemachten Abstimmungsvermerke beurkundet
. . . . . ., den 20. Februar 1890.
Der Wahlvorstand:
Wahlvorsteher. Beisitzer. Protokollführer."
(Name und Amt)

Die Gegenliste ist in der aus dem Formular ersichtlichen Weise zu beurkunden.

c. Die Vorsteher der einzelnen Wahlbezirke haben **die Wahlprotokolle mit den bei der Wahl benützten Wählerlisten und sämmtlichen zugehörigen Schriftstücken** (Gegenlisten und den nach § 20 des Reglements dem Protokoll besonders beigehefteten, fortlaufend **nummerierten** Stimmzetteln) am Schluß der Wahl **alsbald hieher zu befördern,** jedenfalls aber so zeitig, daß die Akten am **22. Februar d. J., Vormittags,** dem Wahlcommissär, Oberamtmann Supper hier, zukommen. Hiefür sind die Wahlvorsteher verantwortlich.

Calw, den 5. Februar 1890.

K. Oberamt.
Supper.

Reichstagswahl.

An die Ortsvorsteher und die Wahlvorsteher.

I. Den Ortsvorstehern geht mit der Post ein nach vorgängiger Ausfüllung zum sofortigen Anschlag am **Rathhaus** bestimmtes Plakat, betreffend die Bekanntmachung des Wahltermins u. s. w., zu.

II. Die Wahlvorsteher erhalten durch Vermittlung der Ortsvorsteher

1. Formulare zu Einladungsschreiben an die Beisitzer;
2. Einladungsschreiben an den Protokollführer;
3. ein nach vorgängiger Ausfüllung zum Anschlag am **Wahllokal** bestimmtes Plakat;
4. zwei Formulare zum Wahlprotokoll (wovon eines zur Reserve);
5. ein Formular zur Gegenliste.

Die Wahlvorsteher werden aufgefordert, sich sofort zu überzeugen, daß diese Formulare ihnen vollständig zugekommen sind, und verneinendenfalls alsbald hieher Anzeige zu machen.

Calw, den 5. Februar 1890.

K. Oberamt.
Supper.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 10. Januar d. J., betreffend die Vornahme einer allgemeinen Schafschau Minist. Amtsbl. S. 24, werden die Ortsvorsteher aufgefordert **binnen 1 Woche** dem Oberamt ein Verzeichniß der Schafbestände ihres Gemeindebezirks — auch der Hausschafe — unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Heerden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen, bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Den Schafbesitzern ist zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Heerde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht werde gestattet werden.

Calw, 5. Februar 1890.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

— Die „Nationalzeitung" meldet: Der Kaiser hielt kürzlich an die in die Armee tretenden Kadetten zu Großlichterfelde folgende Ansprache: „Wir leben in einer ernsten Zeit, in welcher an jeden Einzelnen die höchsten Ansprüche gemacht werden müssen. Einfachheit und Mäßigkeit müssen den Offizier auszeichnen; er warne sie, sie sollten sich vor Aufwand und Luxus hüten. Aus vielen Gegenden des Reiches seien Beschwerden über Ausschreitungen an Untergebene an ihn gelangt. Der Offizier solle nicht forsch und schneidig gegen die Mannschaften sein, sondern Langmut und Geduld üben und von keinem der Leute mehr verlangen, als er leisten könne. In einer Zeit, wo die Monarchie vielfach angegriffen werde, sei es Pflicht der Offiziere, dieselbe nicht nur im Dienste, sondern im alltäglichen Leben nach besten Kräften zu stützen."

Getreidezoll. Dieser Schutzzoll für die Landwirtschaft wird so verschiedentlich in seinem Wert und seiner Wirkung beurteilt. Man liest darüber im „Schw. Merk.": „Eine besonders verwickelte Sache ist es mit den Getreidezöllen, welchen man den schweren Vorwurf macht, sie verteuerten das Brot des armen Mannes. Aber darüber ist kein Zweifel möglich, daß durch die ungeahnte Entwicklung unserer Verkehrsmittel, wodurch die fernsten Länder uns so nahe gebracht sind, wie früher kaum entlegenere Provinzen, sich unsere Landwirtschaft ganz plötzlich und unvermittelt einer Konkurrenz von getreideproduzierenden Ländern gegenüber gestellt sieht, welche infolge günstigerer Bodenbeschaffenheit und niedrigerer Arbeitslöhne in ungeheurem Vorteil gegen uns sind. Es bleibt Angesichts dieser an sich unabänderlichen Thatsache nur ein doppeltes Verhalten möglich: entweder man läßt die Dinge gehen, wie sie wollen, d. h. man läßt das Ausland seine unerschöpflichen Mengen von Getreide ungehindert auf unsern Markt werfen, und sieht zu, wie infolge dieses Prozesses unsere eigene Landwirtschaft langsam aber sicher zu Grunde geht, indem unsere gesamte bäuerliche Bevölkerung, Eigentümer und Arbeiter, sich an demselben verblutet. Der Einwand, unsere Landwirtschaft könne sich ja nach andern rentableren Produktionsarten umsehen, ist ebenso wohlfeil, als nicht stichhaltig; denn wer die Verhältnisse kennt, der weiß, daß ein derartiger Uebergang eine lange Zeit erfordert, bis zu deren Ablauf die Wohlhabenheit unseres „Nährstandes" einstweilen gründlich zerstört sein würde. Der andere Weg aber ist derjenige, welchen die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Reichstags eingeschlagen hat: durch einen mäßigen Schutzzoll einen Damm gegen diesen unversehens gekommenen ungleichen Kampf auf Tod und Leben zwischen dem Ausland und unserer eigenen Landwirtschaft aufzurichten. Prinzipiell läßt sich hiegegen gewiß nichts einwenden; aber über das Maß, d. h. darüber in welcher Höhe und in welcher Dauer der Getreidezoll berechtigt ist, herrscht viel Streit und dieser kann nur durch einen billigen Mittelweg geschlichtet werden. Das ist der Kern der Sache und im Wesentlichen ist die große Mehrheit der Bevölkerung auch damit einverstanden.

Ausland.

Paris, 4. Febr. „Republique Française" meint, die Gemeinschaft der Interessen Rußlands und Frankreichs sei einer der Hauptfaktoren der europäischen Politik, aber die Völker könnten ebenso wenig wie Individuen eines gewissen Stolzes entbehren. Es gäbe Leute, die sich mit zu viel Eifer Rußland an den Hals würfen, solchem Betragen fehle Würde und Geschicklichkeit. Die einzige Politik sei: Viele Lebel-Gewehre und viele entschlossene Soldaten. Das übrige komme von selbst.

Paris, 4. Februar. „La Presse" veröffentlicht einen Dankbrief Boulangers an Laisant für das letzte Bankett, worin Boulanger das Vertrauen in die Wahlen am 16. d. M. ausdrückt.

Tages-Neuigkeiten.

[] Calw, 4. Febr. Das Freikonzert des hiesigen Kirchengesangvereins fand gestern abend im Saale von J. Dreiß statt. Das Programm umfaßte 12 Nummern, welche in rascher Folge zum Vortrag gelangten. Der Chor sang 4 Lieder; wir erwähnen besonders die beiden frischen Frühlingslieder „Die linden Lüfte sind erwacht" (Gedicht von Uhland, Komponist unbekannt) und „Perle des Jahres, Lenz sei gegrüßt" von Fink, welche recht hübsch gesungen aufs schönste zur Geltung kamen. Auch das „Abendlied" von Seminaroberlehrer Hegele in Nagold wurde trotz seiner schweren Uebergänge ganz wacker durchgeführt, so daß wir den Leistungen des Chores und seinem unermüdlichen Dirigenten Hrn. Fr. Gundert alle Anerkennung zollen. Als Tenorsolisten traten die Herren L. Schüz und W. Schwämmle auf. Ersterer sang „Die Uhr" von Karl Löwe und „Im Frühling" von A. Fesca, letzterer „Das Herz am Rhein" von Brandes. Beide Herren waren bei sehr guter Stimme und boten den Zuhörern durch ihre trefflichen Leistungen einen hohen Genuß, weshalb ihnen reicher Beifall zuteil wurde. Hr. Stadtmusikus Speidel erfreute uns durch 2 Violinstücke, von denen wir das überaus melodische „Nocturne" von J. Laibach, rühmend hervorheben. Sämtliche Klavierbegleitungen hatte in dankenswertester Weise Hr. Organist Vinçon übernommen, welcher denn auch mit größtem Geschicke seiner Aufgabe gerecht wurde. Schließlich haben wir noch der 2 Klaviervorträge (worunter ein „Thema mit Variationen" von G. F. Händel) von Frl. Klett anerkennend zu gedenken. Nach Abwickelung des Programms gaben die Solisten und auch der Chor noch einige Lieder zum Besten. Das Konzert war in Anbetracht der gegenwärtigen Zeit- und Gesundheitsverhältnisse ordentlich besucht.

---

und während sie sich von dem schwermütig stimmenden Anblick wegwendete und beschloß, es solle dieser Pfad dem Dichter der göttlichen Komödie gewidmet sein und innerlich erörterte, ob „Dantepfad" oder „Danteweg" wohllautender das Ohr berühre — stand sie plötzlich still.

Unwillkürlich, mit tiefem Schreckgefühl griff ihre Hand nach dem Herzen und ihre Lippen öffneten sich zu einem Schrei, den sie jedoch zurückhielt.

Sie war bei der letzten scharfen Biegung aus dem Waldesdunkel getreten. Vor ihr lag der grüne Platz, in dessen Mitte eine einzige hohe Tanne stand, an welche die ersehnte Bank sich lehnte. Dieselbe aber war nicht leer. Auf ihr saß, Edith erkannte sofort an dem hochaufgekämmten, goldstrahlendem Haar, Isolde, mit dem Rücken ihr zugekehrt und zu ihren Füßen kniete — ein Mann.

Sie wagte anfangs nicht sich zu regen, sie kam nicht von der Stelle und sie wollte auch nicht ungesehen sich zurückziehen. — Nein — sie wollte ihre Anwesenheit kundgeben, bestimmt und deutlich, denn Der, welcher dort kniete und zärtliche Worte flüsterte, das war nicht Harald, der seit drei Tagen zum Manöver abwesend war — es war ein Anderer.

Der Hund knurrte leise. Jetzt schoß er mit wütendem Gebell vorwärts. Der Mann sprang auf. Es war der Forstadjunkt. . . .

Mit dem Ausdruck namenloser Verwirrung, tötlichen Erschreckens, erkannte er die Pflegetochter seines Gebieters. Edith erwiederte nicht den unterwürfigen Gruß, den er ihr bot — mit flammenden Augen sah sie auf Isolde, die leichenblaß sich erhoben hatte und ihr gegenüber stand.

„Laß uns allein, Paul" — sagte sie zu dem jungen Manne.

Er legte nochmals die Hand grüßend an die Mütze, dann verlor er sich zwischen den Bäumen des Waldes. Edith war noch immer keines Wortes fähig. Unfähig an die Wahrheit dessen zu glauben, was sie soeben gesehen hatte. Mit Freuden hätte sie es vernommen, wenn Isolde in wenig Worten die Liebesscene als eine Sinnestäuschung, als einen Scherz bezeichnet hätte. Sie hätte — vielleicht mit leichtem Zweifel zwar — sich dennoch gezwungen, an einen Irrtum ihrerseits zu glauben. Isoldens Antlitz aber sprach deutlich. — Es klagte an, es bekannte.

„Höre mich an" — stammelte die junge Frau, während sie Ediths Hand ergriff und sie auf die Bank niederzog, von der sie sich vorher erhoben hatte — „höre mich an."

Edith folgte widerstrebend. Wäre sie ihrer inneren Regung gefolgt, dann hätte sie die Finger abgeschüttelt, die sich um ihr Handgelenk klammerten und wäre entflohen — ihrem Gedächtnis, dieser Stunde entflohen.

Es war nicht um Haralds Willen allein, daß sie der Schimpf aufs Aeußerste empörte, den man ihm angethan — sie empfand ihn in erster Reihe als Mitbeteiligte, als Glied jener Familie, die diese Eingedrungene, Geduldete betrog, entehrte.

Isolde lehnte neben ihr. Ihre weißen Zähne nagten an ihrer Unterlippe. Ihre Augen hatten einen trotzigen, herausfordernden Ausdruck. Sie hielt die Arme unter der Brust verschränkt und ihr Antlitz sah bleich und unbeweglich aus.

„Edith" — begann sie endlich — „ich liebte ihn, ehe ich Harald kennen lernte."

Sie hielt inne.

Edith wollte fragen: „Und dennoch wurdest Du Harald's Weib?!" — aber ein plötzlich aufsteigendes Mitgefühl hielt ihre Worte zurück.

„Ja, ich liebte ihn" — fuhr die junge Frau in kurzen abgerissenen Sätzen fort — es schien, als gewähre ihr das Bekenntnis eine Erleichterung — „ich liebte ihn lange schon — wir waren heimlich verlobt und hofften, uns einst heiraten zu können. Da sendete ihn Graf von der Tann, Dein Onkel, auf eine Forst-Akademie. Ich lernte bald darauf Deinen Vetter kennen und wurde von ihm ausgezeichnet."

Sie stockte einen Augenblick und fuhr dann mit gefalteter Stirn und zu Boden gesenkten Augen fort: „Er war mir ganz gleichgültig." — Edith erschien es, als beteure sie diese Thatsache mit gehässiger Betonung — „aber meine Mutter redete mir ein, es sei für mich das höchste Glück — Gräfin zu werden — und ich — ich glaubte daran — und wurde seine Frau."

„Dies war Deiner unwürdig" — rief Edith. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

* Würzbach, 1. Febr. Wie man hört, soll der zwischen hier und Igelsloch im Staatswald Weckenhard gelegene Torfstich, worin die Arbeiten schon seit mehreren Jahren eingestellt wurden, wieder benützt werden, um ein Streumaterial für unsere Gegend zu bekommen. Zu großem Dank wären viele verpflichtet, wenn die Arbeit im Torfstich wieder in Angriff genommen würde, wodurch so mancher in der Umgegend Arbeit und Verdienst, sowie ein gutes Streumaterial, welches oft rar und sehr teuer ist, bekommen könnte.

* Breitenberg, 1. Febr. Vor etwa 8 Jahren kam Schullehrer Kern nach hier und wirkte seither zur größten Zufriedenheit in unserer Gemeinde. Sein treues, ersprießliches Wirken wird hiemit auch öffentlich anerkannt. Durch hohe Ernennung v. 17. v. Mts. wurde er auf die I. Schulstelle in Unterhausen Bezirk Reutlingen befördert. Der Aufzug dorthin erfolgt am 5. ds. Mts. Dem Scheidenden und seiner Familie wünschen wir viel Glück, Segen und Wohlergehen.

Meßstetten, 2. Febr. Daß heute Vormittag die „Herrschafts-Schlitten" von Ebingen durch unsern Ort fuhren, welche dem „angebeteten" nicht betenden Führer der Demokraten zu lieb den weiten Weg nach Wehingen zurücklegten, war die Veranlassung zu mehrfachen Wirtshausgesprächen heute Mittag und so wurde zum ersten Mal eigentlich allgemein von der Wahl gesprochen. Da meinte auch einer von unseren älteren Bürgern so leichthin: „Ja! worum fahret denn dia Herra em Haußma noch, wo n'em doch, wenn er glei onser Landtagsabgeordneter seit em a Johr ischt, s'no net so arg pressiert hot, daß er noch seim Bezirk guckt hätt'!" Diese Bemerkung fand lebhaften Widerhall bei vielen Bürgern, welche sich sagten, daß ein Stuttgarter Herr, der blos auf die Einladung politischer Freunde des Jahrs einmal in den Bezirk komme und kaum einmal im Wirtshaus den Bezirk kennen lerne, nicht der Mann sei, der die Bedürfnisse des Bezirks aus eigener Anschauung zu würdigen wisse. Bei der Reichstagswahl wollen wir daher nicht wieder den Fehler machen wie bei der Landtagswahl und wir wählen deshalb den Herrn Rektor Eble, den Bürgerssohn von Rottweil, der den Schwarzwald und den Heuberg kennt und nicht blos dahin zum Jahresbesuch kommt. Die Aussichten sind hier für Eble ganz überwiegend günstig, so daß er in unserem Ort glänzend siegen wird. Albbote.

Wahlnachrichten.

I. Wahlkreis. Stuttgart. Die Volkspartei hat nunmehr als Kandidaten den Privatier Karl Lotter, Bürgerausschußmitglied, hier aufgestellt. Derselbe soll als eifriger Agitator im Sinne der Volkspartei bekannt sein.

II. Wahlkreis. In Ludwigsburg sprach am Donnerstag Abg. Landgerichtsrat Veiel vor einer zahlreichen Versammlung. Die Ausführungen fanden ungeteilten lebhaften Beifall. Kommerzienrat Frank forderte zur Wahl dieses erprobten Kandidaten auf, der treu zu Kaiser und Reich stehe, im Gegensatz zu dem Kartell, das Ultramontane, Demokraten und Sozialdemokraten miteinander üben. — Am Sonntag sprach in Winnenden Schriftsteller Stern. Derselbe betonte in seinem Programm, daß er eine gleichmäßigere Verteilung der irdischen Güter anstrebe, sowie die Aufhebung der Zölle und indirekten Abgaben auf Nahrungsmittel u. s. w. Der Redner wurde jedoch durch einen andern widerlegt. Die Versammlung verlief im ganzen ruhig. Man glaubt, daß dem 2. Wahlkreis ein Wahlkampf erspart bleibe.

III. Wahlkreis. Heilbronn. Frhr. v. Ellrichshausen steht bekanntlich Gemeinderat Härle gegenüber, welcher die volksparteiliche Kandidatur angenommen hat.

IV. Wahlkreis. Böblingen.. Als demokr. Kandidat ist hier Schultheiß Fr. Kercher in Iptingen OA. Vaihingen aufgestellt.

V. Wahlkreis. Nürtingen. Fabrikant Weiß von Eßlingen gab am Sonntag vor einer stattlichen Versammlung, für welche der größte Saal (z. Sonne) hier, nicht groß genug war, seine politischen Ansichten kund. Betreffs der indirekten Steuern teilt er mit, daß diese nicht nur in Frankreich, sondern auch in England, Amerika 2c. bedeutend mehr auf den Kopf betrage als bei uns. Die Hauptgegenstände gehörten übrigens nicht zu den notwendigen Lebensmitteln, wie Branntwein, Tabak, Zucker 2c. Wenn etwa bezügl. der Salzsteuer ein Ersatz gefunden werden könnte durch Besteuerung der vom Militär Befreiten, so würde er gerne zustimmen. Die Industrie- und Getreidezölle könnten erst entbehrt werden, wenn Landwirtschaft und Industrie einmal unter dem Schutz der Regierung erstarkt sein werden. Er sei jedoch für mäßige Schutzzölle. Ferner ist der Kandidat für die Herabsetzung der Präsenzzeit auf 2 Jahre und für Erleichterung der Branntweinsteuer.

VII. Wahlkreis. Calw, 4. Februar. Am Sonntag abend fand hier eine Versammlung der Volkspartei aus den 4 Oberämtern statt, in welcher beschlossen wurde, Hrn. Rechtsanwalt Schickler am heutigen Dienstag offiziell die Kandidatur anzubieten und ihn um Uebernahme derselben zu ersuchen. Wie wir eben hören, hat Schickler die Kandidatur angenommen.

— Im VIII. Wahlkreis ist Hrn. v. Ow ein Kandidat der Volkspartei in Frhrn. Oskar v. Münch in Mühringen erwachsen. Seine Kandidatur dürfte jedoch der Wiederwahl des bisherigen bewährten Abgeordneten Frhrn. Hans v. Ow keinen Eintrag thun.

X. Wahlkreis. Göppingen, 3. Febr. Die nationale Partei besitzt hier 2 Kandidaten, den Fabrikanten Hrn. Ed. Bareiß und den Homöopathen Hrn. A. Zöppritz. Die Sozialdemokraten wählen Agster. In einer am Sonntag stattgehabten Versammlung wurde Hr. Zöppritz ersucht, im Interesse der nationalen Partei von einer Kandidatur absehen zu wollen, worauf Z. kurzweg erklärte, daß er auf seiner Kandidatur beharre, da er sein Wort gegeben habe.

(Nachtrag.) Nach dem Beob. hat die Demokratie den Fabrikanten Wilh. Speiser von Göppingen aufgestellt, welcher die Candidatur angenommen hat.

Ulm, 4. Febr. Der (freisinnige) Bürgerverein Ulm, Vorstand Landtagsabgeordneter Ebner, hat beschlossen, für die Kandidatur Hähnle (Volkspartei) nicht einzutreten. Sonach scheint uns ein Wahlkampf erspart.

Vermischtes.

* Hühnerzucht. Schreiber dieses hält schon seit 10—12 Jahre Hühner, und zwar gewöhnliche Landhühner, weil die Zucht derselben am vorteilhaftesten ist. Die fremdländischen Hühner legen oder brüten selten, sind leichter Krankheiten unterworfen und in Ankauf wie Unterhalt oft kostspielig. (Namentlich Halskrankheiten sind es, welche in den letzten Jahren bei den Hühnern auftraten, hier empfiehlt sich Spongia vortrefflich). Die Hühner behalte man höchstens 3 Jahre. Am gernsten fressen sie Weizen, Gerste, Haber. Letzteren füttere man nur im Winter. Fleisch (Würmer, Insekten), kleine Stückchen Mörtel, gut zerstoßene Eierschalen, namentlich aber Küchenabfälle, gekochte Kartoffeln, eingeweichte Brotreste befördern das Legen. Winters gebe man den Hühnern kein zu kaltes Trinkwasser, auch ist es gut, wenn man das Weichfutter ein wenig wärmt. Gerste, Haber, streue man auf den Boden, damit sie diese Körner aufsuchen. Der Hühnerstall sei trocken, warm, auf dem Boden mit Sand bestreut. Er werde wenigstens alle 8 Tage zweimal gereinigt. (Der Geflügelmist ist einer der kräftigsten Dünger). Bei vielen Landwirten besteht heute noch die irrige Meinung, daß die Hühnerzucht mehr Kosten verursache, als sie eintrage. Diese Ansicht ist unrichtig. Wird der Hühnerzucht diejenige Würdigung zu Teil, welche sie verdient, so wirft sie dem Züchter einen großen Nutzen ab. Sehe man daher die Hühnerzucht nicht als 5. Rad am Wagen an.

Nur 5 Pfennige täglich kostet die Anwendung der von den hervorragendsten Professoren und Aerzten Europas empfohlenen Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, sodaß dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwasser, Magentropfen, Mixturen, Ricinusöl 2c. 2c. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen unerreicht! Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian."

Handels- u. Gewerbekammer Calw.

Oeffentliche Sitzung,

Freitag, den 7. Februar 1890, vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

1) Zusammenstellung des Handelskammer-Wahlergebnisses in den einzelnen Abstimmungsbezirken,
2) Etats-Beratung und Rechnungspublikation,
3) Eisenbahntariffragen u. A.

Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am **Montag, den 17. ds. Mts.**, von vormittags 10—12 Uhr auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 3. Februar 1890.

Amtsgerichtsschreiber Nagel.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

Mittwoch, den 12. Febr., vormittags 9 Uhr, im Gasthaus z. Kloster in Hirsau, aus Ottenbronnerberg, Abt. Pflanzschule: 40 Rm. fichtene Rugel, brausch (für Kübler 2c. geeignet), von da und aus Altburgerberg, Abt. Alzenbrunnen, Badwald, aus Lützenhardt, Abt. Reichertsmad, Zellerkopf, Hoffeld: 86 Rm. Nadelholzroller (Papierholz), 4 Rm. dto. Spälter, 37 Rm. buch. Scheiter, 53 dto. Prügel, 13 dto. Anbruch, 9 Rm. Nadelholzscheiter, 309 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Enzklösterle.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn in Enzklösterle, aus dem Staatswald II. Schöngarn Abt. 4 u. 7, VII. Kälberwald Abt. 4 u. 12:

20 Rm. eichen Anbruch, 2 Rm. buchene Scheiter, 67 Rm. dto. Anbruch, 2 Rm. birken Anbruch, 27 Rm. Nadelholzroller, 1 Rm. dto. Scheiter, 58 Rm. dto. Prügel, 570 Rm. Nadelholzanbruch, 164 Rm. buchene und 438 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

Gechingen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft Dienstag, den 11. Februar, von morgens 9 Uhr ab 525 Festm. Lang- und Klotzholz, meist weißtannen, etwas Forchen und 3 Eichen, mit einem Durchmesser bis zu 70 Ctm. und 27 Met. Länge.

22 Nr. schönes rottannenes Bauholz vom Grundhau kommt auf dem Rathaus zum Verkauf.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Unterhaugstett.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Dienstag, den 11. Febr., von nachmittags 1 Uhr an auf dem Rathause dahier aus Reischach und Bergwald 180 Stück Langholz mit 132 Festm., 130 Baustangen, 150 Gerüst- und Hopfenstangen, 115 Rm. tannenes Brennholz und 1800 Stück gebundene Wellen, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Altburg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 7. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen 590 Stamm meist forchenes Langholz von II.—V. Klasse, ferner 4 Stück Wagnerbuchen und 204 Rm. Brennholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Abfuhr günstig.

Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.

Die Ortsgemeinde Weltenschwann hat

600 Mark

sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeindepfl. Pfrommer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Revier Hirsau.

Submission auf Nadelholzstammholz.

Los Nr.	Waldteil.	Holzart. Tannen	Fichten	Forchen	Langholz. I	II	III	IV	V	Sägholz. I	II	III
		Festmeter.										
								Draufholz				
1	Pflanzschule, norm. . .	1	109		34	63	49	6	1			
2	„ „ . .		43					17	1			
3	„ Ausschuß .	3	181	9	118	95	49	32	1			
4	„ norm.u.Aussch.		8							2	2	
5	Alzenbrunnen, norm. . .	90		20			10	33	2			
6	„ Ausschuß .	64		92		5	41	60				
7	„ „ .	4		12						1	6	
8	Badwald, norm. . . .	20				2	16					
9	„ „ . . .	85						28	2			
10	„ Ausschuß . .	147				13	40	45	1			
11	„ „ . .	11								1	2	1
12	Reichertsmad, norm. . .	38			5	25	23					
13	„ „ . .	48	1					22				
14	„ Ausschuß .	38			32	10	15	5				
15	„ „ .	39								21	5	5
16	Hoffeld, norm. . . .	64	20	1	29	40	47	3				
17	„ „ . . .	42	8	2				24				
18	„ Ausschuß . . .	90	7	12	48	52	47	13				
19	„ „ . . .	17	4	2						14	5	4
20	Blindbergebene, norm. .	41		19	2	35	40	2				
21	„ „ .	48		7				22	1			
22	„ Ausschuß	58		31	12	24	55	12	1		5	5
23	„ „	13									5	5
24	Ob. Marderhalde, norm.	55		1	2	13	54	1				
25	„ „ „	181		10				63	8			
26	„ „ Aussch.	147		7	67	62	41	33	2			
27	„ „ „	53		1						24	13	16

Entfernung für Los 1/19 von Hirsau 3—4 km, für Los 20/27 von Calmbach 5 km. Sämtliches Holz ist gereppelt, das Ausschußholz zum vollen Revierpreis angeschlagen. Die Angebote, nach Loosen in ganzen und Zehntelprozenten des Revierpreises ausgedrückt, sind mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" bis spätestens

Samstag, den 15. Februar, vorm. 10 Uhr,

beim Revieramt Hirsau einzureichen. Die Eröffnung, nach welcher sofort über den Zuschlag entschieden wird, findet am gleichen Tag vorm. 10½ Uhr im Rößle in Hirsau statt.

Obiges Losverzeichnis und Formulare zu Angeboten, sind vom Revieramt, Auszüge vom Kameralamt zu beziehen.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Mina Stierle
Christian Gengenbach
Verlobte

Heilbronn. Calw.

Gustav-Adolf-Frauenverein
Freitag im Dekanathaus.

Calw.

Für einen jungen Menschen, der die Schreinerei erlernen möchte, sucht aus Auftrag eine

Lehrstelle

Adolf Leonhardt
beim Rößle.

---

2 schwarze
Konfirmandenröcke,
sowie eine **Damentaillenjacke** und einen **Damenregenmantel** hat im Auftrag zu verkaufen

J. Krämer.

Ein schwarzer, noch neuer
Tuchrock
ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Kaiser's Husten-Heil,
das neue unübertroffene Mittel für **Husten, Heiserkeit und Katarrh.**
Amtlich beglaubigte Zeugnisse.
Nur ächt zu haben pr. Pag. 25 ₰ bei Hrn. Apotheker **Stein** in **Calw.**

Vorzüglichen
Weinessig, pr. Liter 30 ₰,
Guten Essig, Ltr. 10, 20, 25 ₰,
Feines Salatöl, Ltr. 95 ₰,
Nachtlichtöl, Ltr. 95 ₰,
Feinen Tafelsenf, Pfd. 25 ₰,
Stearinkerzen, Pack. 40 u. 60 ₰,
Putzsteine, pr. Stück 20 ₰,
empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

Zur Faßnacht!

Masken,
Halbmasken u. Nasen,
sowie
Mützen
in Stoff und Papier
empfiehlt in schöner Auswahl

H. Haag.

Wer
im Zweifel
darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden **am besten paßt,** der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund." Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Da Fräulein **C. Klingler** durch Familienverhältnisse verhindert ist, ihre Lehrthätigkeit hier fortzusetzen, so bin ich aufgefordert worden, an ihre Stelle zu treten, und werde mit Anfang Mai einen

Fortbildungsunterricht

mit konfirmierten Töchtern, sowie auch sonstigen Privatunterricht erteilen.

Zu näherer Auskunft sind freundlich bereit Herr **Dekan Braun,** Fräulein **Enßlin,** sowie meine Schwestern Fräulein **A.** und **L. Jung,** Ledergasse.

Marie Jung.

Mitteilung.

Veranlaßt durch die vielen Empfehlungen der verschiedenen Kunstfärbereien und Waschereien in hiesiger Stadt, erlaube ich mir **meine**

Kunstfärberei und chemische Wascherei

in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Bemerken, daß alle zum **Färben und Waschen** geeigneten Gegenstände, wie **Damen- und Herrengarderobe (zertrennt oder unzertrennt), Möbelstoffe, Teppiche, Tuche** ꝛc. auf **Seide, Wolle und Halbwolle** aufs schönste gefärbt und gewaschen werden. **Preise viel billiger als bei den Annahmestellen, da Provision und Porto wegfällt.** Musterkarte mit den **modernsten Farben** empfehle zu recht fleißiger Benützung.

Hochachtungsvoll.

Franz Schoenlen,
„Neue Färberei".

Nächsten **Samstag, den 8. Februar,** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

Louis Rentschler
am Markt.

Carneval.

Prächtige, fürstlich elegante **Masken-Costüme** in effektreicher, stilvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme (für Herren und für Damen), nicht leihweise.

Cotillon-Touren und Ball-Orden.

Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen. — Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration. Narren-Mützen.

Unsern neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franco.
Vereine nnd Wiederverkäufer erhalten **Rabatt.**

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in **Bonn a. Rh.**

Eine renommierte Munitionsfabrik sucht an hiesigem Platze eine in

Jägerkreisen

eingeführte Firma, der sie den

Alleinverkauf

ihrer Fabrikate, (Spezialität, geladene Jagdpatronen) unter **äußerst günstigen Bedingungen** übertragen kann.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter **D. G. 463** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für **60 ₰** d. Pfund,
vorzüglich gute Sorte ℳ **1. 25.**
prima Halbdaunen nur „ **1. 60.**
prima Ganzdaunen nur „ **2. 50.**
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, **einschläfig 20 u. 30** ℳ **Zweischläfig 30 u. 40 Mk.**

Eine freundliche
Wohnung
haben bis Georgii zu vermieten

Gebr. Wackenhuth.

Mein oberes
Logis
ist bis Georgii zu vermieten.

J. Sprenger, Schuhmacher.

Wein-Verkauf!

1883r **Tockayer** Kinderwein, ¼ Ltr. 80 ₰,
1886r **Cataluna,** Flasche 80 ₰ u. 1.50,
1884r **Sherry,** 1 Ltr. ℳ 1.60,
1886r **Calabreser** 1 „ „ 1.—,
1888r **Sizilianer** 1 „ „ 1.—,
1888r **Dalmatiner** 1 „ „ 1.20.

Diese **garantiert reinen, unvermischten** Weine ersetzen Zeller-, Affenthaler- und Bordeauxweine vollständig bei **bedeutend billigeren Preisen** und können Gesunden und Kranken, besonders aber Blutarmen und Magenleidenden bestens empfohlen werden. Bei Abnahme von 10 Liter und mehr tritt Preisermäßigung ein.

J. F. Oesterlen.

Sägewerk Wildberg.

Unterzeichneter sucht zum Eintritt innerhalb nächster 4 Wochen einen tüchtigen, womöglich ledigen

Fuhrknecht

zum Langholzfuhrwerk.

Mn. Hespeler.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1889.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw